

Jubiläum. Die Theresianische Akademie gilt als Ausgangspunkt für Karrieren in Politik, Wirtschaft und Diplomatie. Seit 1746 versucht sie den Spagat zwischen Historie und Innovation - den man sich aber erst leisten können muss. Ein Besuch.

VON JULIA WENZEL

Wien. Knirschend drückt sich der Schnee unter seinen Schuhen zusammen, als Martin Lochmann an diesem Nachmittag über die angezuckerte Wiese stapft. Unter der dünnen Schneeschicht versteckt sich das winterliche Braun eines Fußballfelds, ein paar Schritte weiter zeigt Lochmann auf einen Basketballkäfig und einen Beachvolleyballplatz. Rostrot blitzt durch das Weiß da und dort auch der Tartanboden einer Leichtathletik-Laufbahn.

Als „Alleinstellungsmerkmal“ beschreibt der Wiener den 50.000 m² großen Park, der sich hinter der Favoritenstraße 15 verbirgt und normalerweise von Schülern der Stiftung Theresianische Akademie in Beschlag genommen wird. Umringt von Wohnbauten und dem Radiokulturhaus, bietet die weitläufige Anlage der als Theresianum bekannten Einrichtung auf der Wieden ein beeindruckendes Angebot an Sport- und Freizeitmöglichkeiten für jene, die hier Kindergarten, Volksschule oder Gymnasium besuchen. An diesem Tag aber sind die einzigen Hinweise auf den Schulbetrieb jene drei Schneemänner, die Kinder in ihrer Freude über den ersten Schneefall gebaut haben. Denn aufgrund des Anfang Dezember aufrechten Distance-Learning sind nur wenige der rund 832 Gymnasiasten, 216 Volksschüler und 130 Kindergartenkinder an diesem Tag vor Ort.



Wollen Tradition und Moderne verbinden: Stiftungsvorstände Andreas Schatzl (links) und Martin Lochmann in der Bibliotheca Theresiana.

[Caio Kauffmann]

Älteste Ganztagschule im Land

„Traditionsreich“ beschreibt die älteste Ganztagschule Österreichs als Adjektiv recht treffend. 1746 von Maria Theresia gegründet, beherbergt der als „Favorita auf der Wieden“ bezeichnete und für den angrenzenden Bezirk namensgebende Prunkbau seither ein Gymnasium. 2011 kamen Volksschule und Kindergarten hinzu. Doch schon

vor Maria Theresia wurde hier österreichische Geschichte gelenkt. 1614 erwarb Anna, die Gemahlin von Kaiser Matthias, den dort befindlichen Angerfeldhof, der später als Sommersitz der Habsburger diente. Kommendes Jahr feiert die Schule ihr 275-Jah Jubiläum, das angesichts der Coronapandemie voraussichtlich vor allem via Social Media gefeiert werden wird.

Grundsätzlich könne man hier „von der Wiege bis zur Bahre in die Schule gehen“, sagt der pädagogische Vorstand, Andreas Schatzl, im Gespräch mit der „Presse“. Denn mit den „Alttheresianisten“ gibt es die Möglichkeit, im Alumniverband mit der Schule in Kontakt zu bleiben. Rund 1500 Mitglieder zählt dieser aktuell. „Nur das Krematorium fehlt“, sagt Lochmann lachend in dessen Büro, in dem früher Karl VI. nächtigte und wo barocker Stuck und Holzvertäfelte Wände an ihn und das Habsburg'sche Erbe erinnern.

Wer hier zur Schule geht, verbringt viel Zeit innerhalb der historischen Mauern: Rund zehn Stunden täglich sind die Schüler hier, der Nachmittagsunterricht ist auch in der Volksschule schon obligat. Ein Internat gibt es ebenfalls. Private Freizeitaktivitäten seien dennoch nach Absprache möglich, „wir wollen ja die Leute nicht vergraulen“, sagt Schatzl.

“

Hier kann man von der Wiege bis zur Bahre in die Schule gehen.

Martin Lochmann, Vorstand Stiftung Theresianische Akademie

Die theresianische Tradition rückte den Pädagogen als Erzieher ins Zentrum, der nicht nur ausbilden, sondern „begleiten“ soll. „Wir sehen die Kinder ja länger wach als es ihre Eltern tun“, sagt Schatzl. „Da entsteht eine innige Verbindung.“ Ehrlichkeit, Vertrauen, Gemeinschaft und den Willen zur Leistung wolle man den Kindern vermitteln. Dass sich im 120-köpfigen Kollegium kein einziger Absolvent findet, überrascht deshalb. „Der Lehrberuf entspricht nicht unbedingt der Berufswahl unserer Schülerinnen und Schüler“, sagt der Direktor. Ihre Wege führten in Medizin, Wirtschaft, Jus oder Diplomatie. Unter den jüngeren Maturajährlingen finden sich etwa bekannte Namen wie Christoph Waltz, Johann Gudenus oder Nikolaus Scherak.

Ein Streifzug durch das Gebäude, den nicht nur die drei in ihrer Schulzeit des Öfteren unternommen haben dürften, erinnert eher an ein Innenstadt-Palais als an ein Schulgebäude. Wer die sandsteinernen Feststiege erklimmt, Perigrin-Saal und Bibliotheca Theresiana passiert, wird am Haupteingang sogleich von einem riesigen Habsburger-Stammbaum in Empfang genommen, der auf einer drei mal drei Meter großen Ta-

pete von der Decke hängt. Richtung Direktion sind die Wände mit Kupferstichen behangen, die die Geschichte des Hauses chronologisch aufarbeiten, auch ehemalige Schüler, etwa Abbas II., von 1892 bis 1914 letzter Khedive von Ägypten, sind abgebildet. Letzterer sorgte für das wohl skurrilste Exponat der rund 30.000 Werke umfassenden Bibliothek: Zwei Mumien, die er der Stiftung als Geschenk vermachte, verstecken sich unter einer verhängten Glasvitrine.

“

Es gibt eine gläserne Decke. Aber wir weisen niemanden ab, der würdig ist.

Andreas Schatzl, Vorstand Stiftung Theresianische Akademie

Im Imagevideo auf der Schulwebsite zitiert Schatzl Gustav Mahler, wenn er eine „Balance zwischen Erhalten und Bewahren“ als Ziel ausgibt. Wichtig sei die Verbindung von Moderne und Tradition. Erhalten will man dabei aber wohl auch das exklusive Image, das das reichhaltige Paket aus Park, Schwimmhalle und prominenten Absolventen mit sich bringt. Denn nicht nur die lassen die Schule mitunter als elitären Klub erscheinen: Rund 7000 Euro kostet ein Schuljahr in Volksschule und AHS. Das Theresianum bedeutet für viele allein deshalb „huis clos“, eine geschlossene Gesellschaft, ohne Aussicht auf Einlass.

Durch die gläserne Decke

Den Vorwurf, nur für die oberen 10.000 zugänglich zu sein, lässt Lochmann aber nicht gelten: Drei Stipendien ermöglichten (AHS-) Schülern mit einkommensschwächeren Eltern den Besuch. Die Nachfrage danach sei aber kaum vorhanden. So habe man noch „keinen Interessenten für die Stipendien abgewiesen“, sagt Schatzl. Auf die Frage, wie viele Kinder mit Deutschförderbedarf es gibt, antwortet Schatzl zwar: „Ganz viele, teilweise sogar mehr als in anderen Schulen.“ Doch angesichts der Diplomatischen Akademie im eigenen Haus und der renommierten Jobs, die in vielen Familien der Schüler ausgeübt werden, meint man damit wohl eine andere Art von Internationalität als etwa jene, mit der manche Brennpunktschule im benachbarten Favoriten konfrontiert ist.

Die Schule sei nicht abgehoben, argumentiert Lochmann dagegen, sondern „offen für alle Gesellschaftsschichten und Herkünfte. Das Einzige, was wir nicht brauchen, sind Extremisten oder Missionare, egal aus welchem Bereich. Wir sind eine Schule und kein politischer oder religiöser Nährboden.“ Kokettiert wird aber nicht ungern mit dem exklusiven Dunst, der die Schule umgibt: „Es ist richtig, dass es diese gläserne Decke gibt, durch die man muss“, sagt Schatzl. „Aber wir weisen niemanden ab, der würdig ist.“

Die Liste der 100 bösesten Bösen. Jetzt am Kiosk kaufen.

FALTER.at



Das Wilbur Shirt

Abstand halten und niemanden ansprechen, außer bei der Aufgabe. Das Verhalten bei der Lösung haben Sie bei uns!

FALTER